

Hohenstein-Ernstthal-Grüßthaler Tageblatt

Anzeiger

Ersteinst
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,50
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Grüßthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hernsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Ruchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Grüßthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 102.

Mittwoch, den 4. Mai 1904.

54. Jahrgang.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zu den Gemeindeanlagen den Beitragspflichtigen bekannt gegeben worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 31 der Gemeindeanlagenordnung für die hiesige Stadt alle Personen, welche hierseits ihrer Steuerpflicht zu genügen haben, denen aber die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Entscheidungen auf etwaige gegen die Staatsentkommensteuer erhobene Reklamationen ohne Weiteres auf die Gemeindeanlagen Anwendung finden, es daher einer besonderen Reklamation gegen die städtische Steuer nicht bedarf.

Hohenstein-Grüßthal, den 2. Mai 1904.

Der Stadtrat

Dr. Polster, Bürgermeister.

St.

Das Schulgeld, Fortbildungsschulgeld und dasjenige für fremdsprachlichen Unterricht auf die Monate April bis mit Juni lfd. J. ist nunmehr längstens bis zum 21. Mai 1904 an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Stadtrat Hohenstein-Grüßthal, den 2. Mai 1904.

Dr. Polster, Bürgermeister.

St.

Es sind bei uns eingegangen:
1., Nr. 16 bis 18 des diesjährigen Reichsgesetzblattes mit folgendem Inhalte: Gesetz, betr. die Rechtsstellung des Herzoglich Sächsischen Fürstenhauses; Gesetz, betr. die Feststellung je eines zweiten

Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat und zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1903; Bekanntm., betr. die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs;

2., das 5. Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, enthaltend: Bekanntm., die Genossenschaft für Berichtigung des Wasserlaufes der Rauban in den Fluren Reibau und Hörnig betr.; Bekanntm., die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortslage auf Nachbargemeinden betr.; Gesetz, das Aufträgen der Richter in höhere Gehaltsklassen betr.; Verordnung, das Dienstatier der Richter betr.

Diese Gesetzblätter liegen im Rathause, Zimmer Nr. 1, 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht aus.

Stadtrat Hohenstein-Grüßthal, den 2. Mai 1904.

Dr. Polster, Bürgermeister.

St.

Bekanntmachung.

Der am 30. April 1904 fällig gewesene 1. Termin Einkommens- und Ergänzungsteuer ist spätestens bis zum 20. Mai 1904 an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Nach Ablauf der bezeichneten Frist wird gegen Säumige das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Gersdorf, am 2. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

Schüler.

Die Weltausstellung in St. Louis.

* Die Weltausstellung in St. Louis ist, nachdem die mit echt amerikanischer Betriebsamkeit und Geschicklichkeit inszenierte Reklame schon seit Jahren dafür gesorgt hatte, daß die zivilisierte Welt sich fast unausgeseht mit den Plänen und den Vorbereitungen zur Weltausstellung beschäftigt, nunmehr in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Eröffnung zeigte, nach den telegraphischen Nachrichten, die darüber aus St. Louis zu uns gelangt sind, in einer Beziehung das typische Bild aller Weltausstellungen, daß sie nämlich am Tage ihrer Eröffnung noch erstaunlich weit vor ihrer Vollendung sind. In dieser Beziehung ist die Ausstellung von St. Louis dem Charakter aller Weltausstellungen treu geblieben. Nach zwei anderen Richtungen hin aber wies die Eröffnung der Ausstellung von St. Louis echt amerikanische Züge auf. Einmal stand die Eröffnung im Zeichen des Zeitalters der Elektrizität, denn die Ausstellung wurde auf ein Zeichen, welches Präsident Roosevelt in Washington durch Druck auf den Knopf einer elektrischen Leitung gab, eröffnet. Und zweitens stand die Eröffnung im Zeichen des Zeitalters des Dampfes, denn von den Ausstellungszügen, welche die Riesenmassen der Besucher nach St. Louis befördern, ist bereits einer vor der Eröffnung entgleist und dieser „echt amerikanische Zug“ hat zahlreiche Opfer gefordert. Im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ ist eben alles großartig, selbst die Unglücksfälle!

Echt amerikanisch ist die Ausstellung in St. Louis auch durch die ungeheuren Mittel, welche für sie zur Verfügung standen durch die dementsprechende Massenhaftigkeit dessen, was auf der Ausstellung geboten wird. 100 Millionen Mark beträgt die finanzielle Basis, auf welcher die Ausstellung aufgebaut ist; das ist nahezu dreimal so viel, als jemals für eine Weltausstellung zur Verfügung gestanden hat. Echt amerikanisch ist endlich auch die bunte Mannigfaltigkeit dessen, was die Schauanstalten in St. Louis zu leisten und auch zu hören bekommen werden. Industrie, Kunst, Wissenschaft und Vergnügen wirken dort zusammen, um ein sehr abwechslungsreiches, aber vielleicht auch etwas kunterbuntes Gesamtbild zu erzeugen. Die Amerikaner haben sich mit der Kunst und Wissenschaft nicht begnügt, sondern sie wollen die Ausstellung gleichzeitig zu einer Art wissenschaftlicher Zentralstation machen, indem sie sich Gelehrte aus fast allen Gebieten des Wissens und Forschens verschrieben haben, die in einem eigens dazu bestimmten Gebäude ihre Vorträge halten sollen. Daß aber eine noch bedeutendere Rolle als Industrie, Kunst und Wissenschaft die Vergnügen in allerlei Gestalten, jene Welt, in der man sich nicht langweilt, spielen werden, dafür bürgt eben der Umstand, daß die Ausstellung in Amerika stattfindet.

Zunächst in St. Louis das Weite der eigentlichen Kern der Ausstellung zurückdrängen wird, das wird man täglich abwarten und mit seinem Urteil bis dahin zurückhalten müssen. Man hat nach dieser Richtung hin

bei den letzten Weltausstellungen nicht die allerbesten Erfahrungen gemacht, und im Zusammenhang damit hat sich der Ausstellungseifer nicht nur bei uns, sondern auch in den anderen Ländern Europas fast abgelöst. In der „neuen Welt“, in Amerika, ist diese Abkühlung allem Anschein nach noch nicht eingetreten, denn allen Berichten zufolge hat man in dem ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika mit feierlichem Eifer zur Ausstellung in St. Louis getüftelt. Den Amerikanern fehlt das, was den Kern des Lebens der meisten europäischen Nationen bildet, die alte Kultur, auf der sich die gleichmäßige und fortschreitende Entwicklung der Nationen aufbaut, es liegt im Wesen des amerikanischen Volkes, dem eben die alte Kultur fehlt, daß ihre Entwicklung eine sprunghafte ist, daß sie eben deshalb von Zeit zu Zeit das Bedürfnis empfinden, gleichsam eine Wäsche dieser, in unaufhaltbarem Fluß befindlichen neuen Kultur vorzunehmen. Als solche Vermessungsstationen können die Weltausstellungen gelten. Es ist bekannt, daß die Amerikaner zu einer Ueberhöhung ihrer neuen Kultur neigen, und in diesem selbstbewußten Stolz hoffen sie, wie sie auf dem amerikanischen Kontinent in politischer Beziehung ihre selbstherrliche Monroe-Doktrin durchgesetzt haben, auch in wirtschaftlicher Beziehung die anderen Nationen aus dem Felde schlagen zu können. Aber gerade die Ereignisse der letzten Jahre — wir erinnern nur an den Krach des Schiffahrtsverkehrs und des Stahtraffs — haben dem Glauben an die unbegrenzten Möglichkeiten im Lande der Yankee einen starken Stoß versetzt, und wir sehen dem industriellen Wettbewerb in St. Louis, an dem sich von den europäischen Nationen in erster Reihe Deutschland und England beteiligen, ohne sonderliche Vorurteile entgegen.

Im übrigen liegt in diesem gefundenen Wettbewerb der freilich nicht allein in den Weltausstellungen, aber doch auch in diesen, seinen Ausdruck findet, ein wertvoller Ansporn zum wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt und wenn man auch von der allzu optimistischen Anschauung zurückgekommen ist, welche in den Weltausstellungen eine Art praktischer Friedenskonferenz feierte, so darf doch ihre Bedeutung für die Förderung internationalen Verkehrs und internationaler Verständigung nicht geleugnet werden.

Ueber Einzelheiten bei der Einweihungsfeierlichkeit wird dem „Vol. Anz.“ noch aus St. Louis telegraphiert: Die Ausstellungseröffnung war ein Feiertag, alle Geschäfte waren geschlossen, die Stadt mit Flaggen geschmückt. Heiß braunte die Sonne hernieder. Auf dem Ausstellungsgelände war eine schlichte Tribüne am Fuße des Louisa-Denkmal errichtet. Dort saßen die Würdenträger des Ausstellungsausschusses in weitem Kreise von einer ungeheuren Menschenmenge. Fast einer halb Million Zuschauer, umgeben. In der nächsten Reihe der Tribüne waren primitive Sitze für die Ehrengäste, die fremdländischen Kommissare, die Presse vorgelegen. Wenig später Schmauch wenig militärisches Gepränge war zu sehen. Nur Kavallerie und eine Abordnung schwarzer Philippinensoldaten, die für den Kriegsminister Laft, den Vertreter Roosevelts, Ehrenparade bilden, waren Laft sowohl, wie der Präsident der Ausstellung,

Francis, und Bürgermeister Wolla Wells wurden jubelnd mit Weisen und Klatschen begrüßt. Wenig Uniformen wurden bemerkt, die bürgerliche Kleidung war vorherrschend. Geheimrat Dewald und der deutsche Konsul waren in Gala. Auch eine prächtige Offiziersuniform war sichtbar. Ein herrliches Bild bot die Umgebung der prächtigen, marmornen Gebäude, die teilweise von Menschen besetzt waren. Es war ein eindrucksvoller Moment, als das erstauende Vaterland des Geisteslichen von der tausendköpfigen Umgebung murrend nachgesprochen wurde, und als Präsident Francis, nachdem er dieses Friedenswort als die Erinnerungsfest einer friedlichen Ergründung begrüßt hatte, den goldenen Schlüssel der Ausstellung erhielt. Sonjas Orchester und ein großer Fremdenchor belebten das Fest musikalisch. Der eigentümlich vollstimmige Charakter des Gesanges, die typisch-amerikanische Natürlichkeit und Zwanglosigkeit zeigten sich selbst im offiziellen Zentrum der Feier. Im letzten Augenblicke erfolgte eine Aenderung des Programms, indem anstatt des mexikanischen Vertreters der französische Kommissar Lagrange als Vertreter des Landes, welches als zweites die Einladung zur Ausstellung angenommen, sprach. Ermüdet lang wirkten einige folgende Reden. Die glänzendste Rede wurde vom Kriegsminister Laft gehalten, der den inneren und äußeren Wert der Weltausstellung in weiten Gesichtspunkten würdigte. Um 1 Uhr geriet Bewegung in die Menge, als man das Gerank innen des entscheidenden Moments spürte: Präsident Francis trat an den goldenen telegraphischen Kasten, um dem Präsidenten Roosevelt, der im Weißen Hause, umgeben von Ministern und dem diplomatischen Korps, wartete, die Eröffnung der Ausstellung anzukündigen. Anlautlichen Gebäuden werden Flaggen entrollt, die Rastlosen springen. Die Nationalhymne schloß die Feier. Im Anschluß hieran erfolgte ein buntes, aber interessanter Umzug typischer Figuren der Vergnügungsaussstellung, Völkertruppen usw. Schließlich begrüßte der Reichskommissar Dewald die Ehrengäste, unter anderen den sinesischen Prinzen Pu-Lun am Fuß des bronzenen Adlers in der Kunstgewerbehalle der deutschen Abteilung, die allein bezüglich der dekorativen Ausstellung ein Bild der Vollendung zeigt. So bot Deutschland den ersten offiziellen Empfang.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. Mai.

Die Zweite Kammer genehmigte zunächst die Errichtung neuer Reparaturkände für Lokomotiven.

Abg. Engelmann-Müssen (konf.) erstattete dann den Deputationsbericht über die Petition des Bundes für Handel und Gewerbe, Sitz Leipzig, den § 3 des Gesetzes vom 10. September 1870 dahin abzuändern, daß die Schaufenster an Sonn- und Festtagen auch während der Zeit, in welcher der öffentliche Handel verboten ist, nicht geschlossen zu werden brauchen. Die Deputation ist der Ansicht, daß derartige veraltete Bestimmungen zu beseitigen

sind, und beantragt deswegen, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Behrens-Riederlöhrich (konf.) begrüßt den Deputationsbericht mit Freude und gibt seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß die Regierung sich bei diesen Verhandlungen so ablehnend verhalten habe.

Abg. Dr. Vogel-Dresden (nat.-lib.): In anderen Ländern ist man längst zu der Ansicht gelangt, daß das Offenhalten der Schaufenster die Sonntagsruhe keineswegs stört. Es ist erwünscht, daß auch bei uns diese Ueberzeugung durchdringt.

Der Deputationsbericht wird einstimmig angenommen.

Nach der folgenden Genehmigung des Etats des Braunkohlenwerkes Leipzig referiert Abg. Schied (nat.-lib.) über das Kapitel Landeslotterien. Er nimmt Gelegenheit, die vielfach postulierte Auffassung zu widerlegen, als ob Sachsen die Veranlassung zu dem neuen preussischen Lotteriegesez gegeben habe und beantragt namens der Deputation, die Einnahmen der Landeslotterie mit 45 660 000 Mark nach der Vorlage zu genehmigen, die Ausgaben, jedoch ausschließlich Tit. 7a, Wohnungsgeldzuschuß betreffend, mit 41 389 715 Mark, darunter 2400 Mark transitorisch, nach der Vorlage zu bewilligen. Die Kammer tritt diesem Antrage ohne Debatte einstimmig bei.

Der Berichterstatter referiert dann noch über zwei Lotteriepäne, die dem Landtage zugeandt worden sind und von denen der eine jedes Los gewinnen lasse. (Heiterkeit. Bravo!) Die Kammer beschließt, da eine Aenderung in der Organisation der Landeslotterie nicht in Aussicht genommen sei, die beiden Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Schließlich werden die Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung 1904/05 mit 1 871 400 Mark ebenfalls debattelos genehmigt.

Nächste Sitzung: morgen, Dienstag, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsbereichte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Die zweite Beratung des Etats wird bei den Zöllen und Verbrauchsteuern fortgesetzt. Bei den Zöllen hat die Kommission den Einnahmeveranschlag um 20 Millionen Mark erhöht, bei der Zuckersteuer um 10 Millionen Mark, bei der Branntwein- und Reichsbottichsteuer um 2 Millionen Mark.

Abg. Zug (Zentr.) bittet um Wiederherstellung des Beredelungsverkehrs an der bodisch-schweizerischen Grenze mit Papierwaren bei Abschluß eines neuen Vertrags mit der Schweiz.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erwidert: Eine Revision des Zollvereinsgesetzes ist beabsichtigt und werde tunsicht beschleunigt werden; dabei werde auch eine Regelung des Beredelungsverkehrs erfolgen. Abg. Dr. Baasche (nat.-lib.) weist darauf hin, daß die Budgetkommission, um die Zuschüsse zu beseitigen, einmal die oben erwähnten Erhöhungen von

Staatssachen bei den Einnahmen vorgenommen, außerdem aber die Matrifularbeiträge von 24 auf 40 Millionen Mark erhöht habe, und behält sich vor, zwecks deren Verminderung bei der dritten Lesung noch weitere Erhöhungen der Einnahmeposten vorzuschlagen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) meint, er werde sich diesem Vorschlag nicht anschließen, weil der Bundesrat die Handelsverträge, oder doch wenigstens den argentinischen, nicht gekündigt habe. (Heiterkeit links.) Wenn der Bundesrat uns so im Stiche lasse, haben wir keinen Anlaß, uns hier so für die Einzelstaaten zu interessieren. Die Einzelstaaten sollen einsehen lernen, daß sie dringend nötig haben, den neuen Zolltarif in Kraft zu setzen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel weist den Vorwurf gegen die verbündeten Regierungen, daß sie das Handelsvertragswerk nicht förderten, zurück. Die Vertragsverhandlungen würden nicht vom Bundesrat, sondern vom Reichskanzler geführt, und dieser habe schon am 14. v. Monats sein Verhalten bei den Vertragsverhandlungen gerechtfertigt. Seitdem habe sich nichts geändert, was zu einer anderen Beurteilung Anlaß geben könnte.

Abg. Eysel (Zentr.) bedauert, daß im Dezember 1902 sein Antrag, den Zolltarif am 1. Januar 1905 in Kraft zu setzen, nicht angenommen worden sei. Wäre dieses geschehen, so hätten die Handelsvertragsverhandlungen mit viel mehr Nachdruck geführt werden können. Für den Vorschlag Baasches könne er die Unterstützung seiner Freunde nicht in Aussicht stellen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel: Da keine Ausgabe ohne Zustimmung des Reichstages möglich sei, hätten auch beide Faktoren, Bundesrat und Reichstag gleichmäßig die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die gemeinsam bewilligten Ausgaben durch eigene Einnahmen des Reiches gedeckt würden.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Graf Hohenthal stimmt dem Staatssekretär in der Zurückweisung des von v. Kardorff gegen den Bundesrat erhobenen Vorwurfs zu und wendet sich weiter gegen den Beschluß der Budgetkommission, die Zuschußanleihe bis auf den geringen Rest von 5 Millionen zum Verschwinden zu bringen durch Erhöhung der ungedeckten Matrifularbeiträge. Er bitte das Haus, diesen Antrag der Budgetkommission mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Einzelstaaten nicht anzunehmen.

Abg. Bahndtke (freis. Vereinig.) weist darauf hin, daß, wenn wirklich an Einnahmen mehr einkomme, die Einzelstaaten nach der neuen kleinen Reichsfinanzreformvorlage den Ueberschuß doch am Schluß des Jahres zurückerbieten, während allerdings jetzt noch der Ueberschuß dem Reiche verbleiben mußte. Gegen den Vorschlag Baasches sprechen etatrechtliche Bedenken. Redner wendet sich weiter gegen eine Zerschlagung des neuen Zolltarifs vor Abschluß neuer Handelsverträge, womit schwere Erschütterungen für unser ganzes Wirtschaftsleben und für unsere Staatswirtschaft herbeigeführt würden. Wenn die deutsche Landwirtschaft auch den Fleischbedarf Deutschlands decken könnte, so reichte doch jederfalls unsere Getreideproduktion für den Bedarf nicht aus.

Abg. David (Soz.) wendet sich gegen die Bülle überhaupt, die nur die Nahrungsmittel verteuere.

Abg. von Kardorff erwidert dem Staatssekretär, daß, wenn der Bundesrat etwas auf den Reichskanzler drückte und ihm beibrächte, daß es jetzt allerhöchste Zeit sei, die Verträge zu kündigen, dies sicher schon wirken würde.

Abg. Wolff (B. d. L.) führt aus, daß die deutsche Landwirtschaft den heimischen Bedarf auch an Getreide sehr wohl zu decken in der Lage sei.

Abg. Bahndtke (freis. Vereinig.): Dann hätte Herr v. Kardorff mit seinem Verlangen, daß es jetzt unredlich, denn dann würden überhaupt keine Einnahmen aus Rechnungsmittelgößen da sein.

Der Titel „Bülle“ mit dem um 20 Millionen erhöhten Etatansatz wird genehmigt.

Beim Titel „Zuckersteuer“ berichtet Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) über die in der Kommission erhobene Beschwerde darüber, daß es Danzig gestattet worden sei, russischen Zucker Zollfrei zur Verarbeitung und Wiederausfuhr nach Norwegen einzuführen.

Abg. Rommelen (freis. Vereinig.) verteidigt die Maßnahme im Interesse des Danziger Handels. Ins Ausland ausgeführt wurde der russische Zucker doch, ob über Uban oder Danzig, das bleibe sich für unsere Landwirtschaft ganz gleich. Mit der Aufhebung

würde man nur Danzig schädigen, ohne daß unsere Landwirtschaft davon Vorteile hätte. Die Brüsseler Konvention verbiete es auch nicht im mindesten, denselben Zucker — es bleibe derselbe, auch wenn er gemahlen werde — ein- und wieder auszuführen.

Abg. v. Staudy (Soz.) verdenkt es Danzig nicht, wenn es seinen Vorteil suche; aber es müßten doch auch die übrigen Interessen gewahrt werden. Ob der russische Zucker aus Uban komme oder aus Danzig, sei nicht gleichgültig; denn der Norweger nehme den russischen Zucker in seiner ursprünglichen Form, ungefärbt und ungemahlen, nicht an. In dem Augenblicke, wenn der russische Zucker in Danzig gemahlen und gefärbt werde, werde die Ausfuhr deutschen Zuckers beeinträchtigt, und damit die deutsche Zuckerindustrie und die deutsche Landwirtschaft.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel: Die früheren wegen der Uebergangszeit nach Inkrafttreten der Brüsseler Konvention geäußerten Besorgnisse hätten sich als unbegründet herausgestellt. Unter Zuckereinfuhr vom Juli 1903 bis März 1904 sei nur um 52 000 Doppelzentner niedriger, als in derselben Zeit des Jahres zuvor. Das ist ganz bedeutungslos angesichts unserer Gesamtproduktion von 20 Millionen Doppelzentner. Auch die Besorgnisse wegen Zunahme der Einfuhr von Rohzucker hätten sich als hinfällig erwiesen, dazu habe der Absatz im Inlandsgebiete in immer steigendem Maße zugenommen.

Abg. Holt (Reichsp.) bezweifelt, daß die Brüsseler Konvention für uns ein Segen sei. Der Danziger Fall beweise, daß die Konvention bei uns schlecht funktioniere. Jetzt habe uns der in Danzig veredelte russische Zucker auch in Japan den Markt für deutschen Zucker genommen.

Der Titel „Zuckersteuer“ wird genehmigt. Beim Titel „Salzsteuer“ verlangen die Abgeordneten Aulerst (Pole) und Werner (Antie-) die Abschaffung der Salzsteuer. Letzterer will dafür progressive Einkommensteuer und höhere Steuer für Champagner und teure Zigarren, sowie Besteuerung der Automobile.

Abg. Camp (Reichsp.) erinnert daran, daß keine Partei schon 1870 den Wegfall der Salzsteuer gewünscht habe und stimmt weiter einer hohen Automobilsteuer zu.

Der Titel wird genehmigt. Beim Titel „Brausteuer“ wendet sich Abg. Bahndtke (freis. Ver.) unter Hinweis auf den relativ verminderten Ertrag gegen den preussischen Flaschenbierbündel-Erlass.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) ist in diesem Punkte mit dem Vorredner einverstanden und fordert außerdem eine Reform der Bausteuer. Es bedürfe einer staatsökonomischen Untersuchung im Interesse der kleinen Bauereien.

Hierauf wird der Titel genehmigt. Debatteles werden auch die Reichstempelabgaben erledigt.

Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr. — Morgen 1 Uhr: Rest der Etatberatung, dann zweite Lesung der Vorlage, betr. Entschädigung unschuldiger Verhafteter.

Zum Aufstande im Hererogebiete.

Wie man aus Berliner gut unterrichteten militärischen Kreisen hört, werden demnächst 1500 Mann als Verstärkungsabteilung nach Deutsch-Südwestafrika abgehen. Dem Transport wird selbstverständlich auch Kriegsmaterial aller Art beigegeben werden; u. a. soll er zwei Batterien Feldgeschütze mit nach der Kolonie nehmen. Da die Mannschafszahl aller weiteren Nachschübe von den Forderungen des Gouvernements abhängig gemacht wird, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die 1500 Mann und zwei Batterien das einzige sind, was Luwena als zur Niederwerfung des Aufstandes noch für erforderlich neuerdings bezeichnet hat. In Kreisen, die die Kolonisten kennen, ist man, wie das „B. L.“ schreibt, überzeugt, daß der Zustand der Herero nicht so bald niedergeschlagen sein werde, wie Oberst Durr ankündigt. Man mache sich darauf gefaßt, daß die Niederwerfung des Aufstandes noch ein ganzes Jahr dauern könne, und man würde es als außerordentlich günstig ansehen, wenn es gelang, der Herero bereits in einem halben Jahre Herr zu werden.

Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen ist etwas günstiger geworden. Die nämlich aus dem Bival von Dji ba e n e n a unter dem L. d M gemeldet wird, sind zwar noch neue Typhuserkrankungen ausgesetzt, aber sie nehmen doch in den letzten Tagen dank der gegebenen besseren Gelegen-

zur Unterbringung der Kranken und der größeren Ruhe einen günstigen Verlauf. Zur Zeit liegen von der Abteilung in Windhoek 40 und in Dji ba e n e n a 45 Kranke. Die Namen der vom Typhus dahingetroffenen Soldaten sind merkwürdigerweise noch immer nicht veröffentlicht worden!

Bom okeanischen Kriegsschauplatz.

Die Schlachten am Jalu.

* Wie bisher zur See, so wird nun auch das Kriegsgeschehen zu Lande bitterer Ernst. Die Zeit der vorbereitenden Schritte ist vorbei, Japan, das vorläufig den Vorteil der größeren Truppenzahl hat, geht in schnellem Angriff vor und ist bestrebt, die schwachen russischen Vortruppen über den Haufen zu rennen, um den Weg nach Mukden frei zu haben. Ob ihm dies freilich so leicht gelingt, wie es jetzt nach den ersten größeren Erfolgen den Anschein hat, steht dahin. In der Tat ist es nicht leicht, sich nicht nur die Japaner, sondern auch die Russen tapfer gehalten haben, wobei noch in Betracht gezogen werden muß, daß die japanische Garde, also eine Elite-truppe, russischen Kosakenregimentern gegenüber gestanden hat, deren Stärke wahrscheinlich sehr übertrieben worden ist. Die Annahme der Japaner, daß die Russen sich jetzt wahrscheinlich nach Fong-tschang-tsching zurückziehen würden, hat einige Wahrscheinlichkeit für sich. Möglicherweise haben aber die Russen von vornherein nicht allzuviel Wert auf die Behauptung der Jalu-position gelegt, um, wie sie hoffen, möglichst viele Japaner auf manövrierfähigem Gebiet schlagen zu können. Wenn irgend ein Ereignis am Jalu auch von sehr hohem Interesse ist, so darf doch ihre Bedeutung für den weiteren Verlauf des Feldzuges auch nicht überschätzt werden, da eine Entscheidung nur bei Mukden oder höchstens bei Panjau fallen kann. Charakteristisch ist, daß diesmal die Japaner mit ihren Siegesberichten äußerst schnell auf dem Jalu sind, während die russischen Telegramme von der eigentlichen Entscheidungsschlacht am Nachmittag des 1. Mai und dann vor allem über den Verlust von 28 Geschützen und die Gefangennahme zahlreicher Soldaten sich in absoluten Stillstehen hüllen. Wir geben nun die Berichte, wie sie heute vorliegen:

Petersburg, 2. Mai. Der Generalstab teilt über die Lage am Jalu mit: Heute eingetroffene Telegramme des Oberbefehlshabers der manövrierfähigen Armee, Generaladjutanten Europakittin, sind zu entnehmen, daß die Japaner, nachdem sie beim Dorfe Synbiagou auf das rechte Jalu-Ufer übergegangen waren, die Dörfer Guffan und Kawan besetzt haben. General Saffulisch, der Kawan und die Höhen bei Guffan wiederum zu besetzen beabsichtigte, beauftragte nach einer am 29. April ausgefallenen genauen Rekonstruktion der von den Japanern eingenommenen Stellungen hiermit eine Abteilung unter der Führung des Oberleutnants vom Generalstabe Smb. Die Stellungen bei Kawan und Guffan verteidigte eine japanische Abteilung von zwei Bataillonen des vierten Garderegiments mit Gebirgsgechützen und einer kleinen Abteilung Garde-lavallerie. Unterstützt durch das Feuer der russischen Artillerie in Poteligna, verdrängte die russische Abteilung die Japaner aus ihren Stellungen. Auf russischer Seite wurden zwei Schützen getötet und 13 verwundet. Die Japaner ließen zehn Tote und 26 Verwundete zurück. Außerdem wurde ein Teil der Verwundeten weggetragen, und einige Leichen die Abhänge hinunter zum Jalu die Gebirgsbatterie wurde von den Japanern weggebracht. Nachdem die russische Abteilung die Höhen bei Synbiagou eingenommen hatte, geriet dieselbe unter das starke Feuer einer russ. Bataill. von Wdschu aufgestellten spanischen Batterie. Zwei russische Geschütze feuerten auf eine Pontonbrücke. Die Japaner wurden gezwungen, die Brücke auseinanderzufahren. Die japanische Abteilung zog sich von Kawan und Guffan zum Jalu, teils nach Norden zurück. Auf den von den Japanern eingenommenen Plätzen wurden bis jetzt zehn Geschütze, viele Patronen, Schießbedarf und Karten gefunden. Besonders tapfer kämpften die Freiwilligen des 2ten und 3ten Regiments unter dem Befehl des Oberleutnants Jantschik. Am 29. April begann um 10 Uhr vormittags eine gegen 1500 Mann starke japanische Infanterieabteilung mit zwölf Geschützen bei Ambidge und Schogopudschig über den Fluß zu setzen. Bei Ambidge befand sich eine kleine russische Abteilung unter dem Befehl des Oberleutnants Guffm. Diese Abteilung wurde überwunden, sich unter dem ununterbrochenen Feuer zweier japanischer Batterien von je sechs Geschützen zurückzuziehen. Der Mann wurde verwundet und Oberleutnant Guffm wurde am Kopf und an der linken Hand verletzt. Die rus-

sische Gebirgsgechütze konnten der weiten Entfernung wegen das feindliche Feuer nicht erwidern. Der Abzug wurde eine Verstärkung gesandt mit dem Befehl, die Japaner über den Jalu zurückzubringen. Die General Artilleriekommandeure eröffneten am Morgen des 29. April japanische Schiffe in der Jalu-mündung ein Feuer auf die russischen Truppen, das 20 Minuten dauerte und keinerlei Schaden anrichtete. Bei Jafou war alles ruhig. Am 30. April beschossen die Japaner von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags die russische Stellung bei Turenstschin. Das Feuer ging von 4 Batterien auf dem linken Jalu-Ufer aus, wo gegen 24 Feldgeschütze und zwölf 12-Zentimetergeschütze in ausgezeichneter aufgeführter Schanzen aufgestellt waren. Der Feind gab nicht weniger als 2000 Schuß ab. Die Stellung bei Turenstschin ist aber nach wie vor von den russischen Truppen besetzt. Ebenfalls am Morgen des 30. April überschritten die Japaner bei Synbiagou wiederum den Jalufluß und griffen die russischen Truppen auf den Höhen beim Dorfe Guffan an, indem sie deren linken Flügel umkämpften. Wegen der bedeutenden Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zog sich die russische Abteilung nach dem Dorfe Poteligna zurück. Auf russischer Seite fiel der Oberleutnant Filadelsow bei Guffan; der Batterieführer des sechsten Artilleriebrigade Oberleutnant Maler wurde am Kopf schwer verwundet. Ferner wurden verwundet von der sechsten Artilleriebrigade Oberst Meier, Hauptmann Borobow, Stabs-hauptmann Spoinow und Oberleutnant Filadelsow sowie Stabskapitän Atroschko vom zweiten Sappurbataillon. Bei Guffan wurde der Oberleutnant des 2. Regiments Antropow am Kopf schwer verwundet. Die Verluste an Mannschaften sind noch nicht genau festgestellt. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind drei Mann gefallen und neunzehn verwundet.

Tokio, 2. Mai. Folgender offizieller Bericht ist über den Jaluübergang der Japaner ausgegeben worden: General Auroki berichtet, daß Abteilungen der kaiserlichen Garde und der 2. Division, um Vorbereitungen für das Brücken schlagen treffen zu können, am 26. April den Feind auf den kleinen Inseln im Jalu angriffen, vertreiben und die Inseln besetzten. Von der Garde wurden 9 Mann leicht und 16 schwer verwundet, die 2. Division hatte keine Verluste. Der Feind nahm beim Übergang viele Tote und Verwundete mit nach Kiu-lien-chen. Ein gefangener russischer Kavallerist sagte aus, daß das 22., 23. und 27. Infanterie-Regiment von den ostibirischen Scharfschützen die Avantgarde bildeten. Leutnant Senholoff, Kommandeur der bereiteten Schützen des 22. Regiments, wurde tot aufgefunden und in Widschu begraben. Auch wurden 95 tote und 6 lebende Pferde gefunden. Vom Mittag bis zum 27. feuerte der Feind mit Unterbrechungen auf Widschu, aber das Feuer wurde nicht beantwortet. Am 26. gingen zwei Kanonenboote und zwei Dampfer, die vom Geschwader des Admirals Hofoha detachiert waren, den Jalu aufwärts, westlichen Schiffe mit dem Feind bei Ankuhsan und brachten kein Feuer zum Schweigen. Diese Abteilung erlitt keinen Schaden. Am 28. April unternahmen zwei Infanterie-Kompagnien der Garde eine Rekonstruktion auf Guffan und eine detachierte Sektion auf Siku-guen, von wo der Feind stieß, 5 Tote zurückließ. Der Feind feuerte aus großer Entfernung aus der Nachbarschaft von Kiu-lien-chen auf Widschu ohne viel Erfolg auf unsere vorbereitenden Arbeiten. Am 29. April fing die 12. Division an bei Saluchin Brücken zu schlagen und war am frühen Morgen des 30. damit fertig, worauf die Armee mit dem Uebergang begann. Von 10 Uhr 40 Minuten vormittags bis 1 Uhr 20 Minuten nachmittags wurde heftig von allen Seiten geschossen, aber der Feind war bald zum Schweigen gebracht. Unser Verlust betrug 5 Offiziere leicht verwundet und von 22 Offizieren und Mannschaften waren 2 getötet und 22 verwundet. Um 8 Uhr abends desselben Tages war die Brücke über den Hauptfluß fertig, die Armee ging hinüber und gegen Guffan vor. An demselben Tage ging die Abteilung des Geschwaders des Admirals Hofoha bis unterhalb An-ung-fien vor und suchte mit 400 Mann Infanterie und Kavallerie auf eine Distanz. Auch hier wurden sie von Artillerie heftig beschossen, aber nach einer Stunde zog sich der Feind zurück. Auf unserer Seite hierbei kein Unfall. Mit Tagesanbruch des 1. Mai beschossen wir und brachten zum Schweigen die feindliche Artillerie auf einem Hügel im Nordwesten von Jafou. Um 7 1/2 Uhr gingen alle Divisionen zum Angriff vor und besetzten um 9 1/2 Uhr die Höhen von Kiu-lien-chen bis nördlich von Wafou und Ju-

Eine verhängnisvolle Nordlandsfahrt.

Humoristische Novelle von Johannes Wilda.

1. Forts. (Nachdr. verboten.)

Ich muß sagen, daß mir dieses Argument nach früheren Erfahrungen einigermaßen einleuchtet. Auch dürfte ich einen so unüberlegten Menschen nicht allein mittellos in die Welt hinausstreichen lassen. Und schließlich, nun, ich wills nicht leugnen, der Trollhättan hatte auch bei mir mächtig eingeschlagen. Allein soweit es in meinen Kräften stand, lag mir die Verpflichtung ob, das Panier des gesunden Menschenverstandes aufrecht zu halten.

„Karl,“ sagte ich also einbringlich, „was soll denn aus allen Deinen Plänen inbezug auf die Düsternbrocker Millionärstochter werden?“

„Garnichts Wuz, garnichts! Man muß dem Schicksal nie vorgreifen wollen! Denkst Du, wenn der liebe Gott mir so ein Wesen zugebacht hat, daß ich es nicht eben so gut auf dem Dampfschiff finden könnte? Glaubst Du nicht, daß auch Sothenburg seine Millionärstochter besitzt?“

„Aber schwedische, Karl!“

„Desto interessanter!“

„Sie verstehen sich ja garnicht!“

„Schadet nicht. Dafür sind die Schwedinnen bekanntermaßen entzündlich wie die Zönköping Streichhölzer.“

Ich sah schon, mit dem Menschen war nichts anzufangen. Unsicher begann ich meinen Zwickel zu pupen, indem ich rechnete: Der Ausflug dauert circa 4 Tage. Etwas über hundert Mark hast Du noch und Karl jedenfalls soviel, daß man später nach Berlin, wo Dir wieder eine Geldquelle fließt,

zurückgelangt. Wenn ich ihn knapp halte, wird's einigermaßen reichen und — wenn Du im „roten Löwen“ aus eigener Anschauung über den Trollhättan berichten kannst, ei ja, das ist doch eine andere Geschichte, als vom Kieler Hafen!

Kaum gewahrt das Angeheuer von Asmus mein Schwanken, als er mich enthusiastisch in die Arme schließt.

„Also abgemacht, altes Haus, wir fahren! Denke Dir: Die Kanalroute! Stockholm in seinem unvergleichlichen Schärenfranz, die Kollegen in Upsala! Salun mit dem in Kupfervitriol einbalsamiert gewesenen Jüngling! Der romantische Wettersee —“

„Asmus, hörte bloß auf! Du vergißt wieder einmal Deine Millionärstochter! Mag denn geschehen, was da soll. Ich wasche meine Hände in Unschuld!“

Eine halbe Stunde später war ich um 40 Mark ärmer und Asmus liebäugelte mit den Billets, die uns das Recht verliehen am nächsten Tage, Sonnabend mittags mit dem Dampfer „Ceres“ nach Sothenburg und Dienstag wieder von dort nach Kiel zurückzufahren.

Warum hatte sich Asmus gerade heute rasiert lassen? Warum ich? Und warum hatte ich mich derartig schneiden müssen, daß dem gefährlichen Freund eine so unglückliche Zeitungsannonce in die Hand fallen konnte!

Warum? — Indem ich dies schreibe, zieht jemand, der hinter mir steht, mich am Ohr und lacht hell auf; und ich lache mit. Warum? Das wird man bei aufmerksamer Verfolgung meiner Reiseabenteuer schon erfahren.

Da lag die „Ceres“ hinter dem Bahnhof am Bollwerk. Von der Gasse wehte die schwedische, blaugekreuzte gelbe Flagge.

„Das Ding da ist doch überraschend klein, Asmus.“

„Wenn man nicht zur Seekrankheit neigt, wie ich, Wuz, geniert das nicht.“

„Wo hast Du denn diese Erfahrung gesammelt?“

„Wo? Auf dem Ueberlinger See, Alter, bei einem kolossalen Sturm!“

„So, so! Das war ja allerdings eine erstaunlich günstige Gelegenheit.“

An Bord des kleinen Fahrzeuges fanden wir ein großes Menschengewimmel vor, meist aus Kieler Studenten bestehend. Jedoch bemerkte ich auch einige Damen. Fatal! Auf so engem Raum, an dem man unsympathischen Personen nicht einmal ausweichen konnte!

Das wildeste Durcheinander herrschte in der Kajüte, welchen den etwas euphemistischen Namen „Salon“ führte. Eigentlich bestand sie nur aus einem längeren, schmalen Gang mit einem Tisch in der Mitte; rechts und links lagen die Schlafkammerchen. Um diese tobte das Gedränge Karl und ich hatten die Beteiligung hieran nicht nötig, da wir es verschmähten uns für ein Ertragsel von 5 Mark per Kopf eine solche Schlafgelegenheit zu verschaffen.

Die schmale Kajüte endigte, um ein Klavier herum, in ein ziemlich geräumiges, plüschgepolstertes Rondel, unter dessen runden Fensterchen man in schachelförmigen Abteilungen ebenso wie auf den tieferen Plüschbänken davor eine Lagerstatt finden

konnte.

Alle diese Nestchen schienen schon durch Mäntel, Schirme oder Stöcke belegt zu sein. Glücklicherweise fand ich noch zwei, ein oberes und ein unteres, für Karl und mich. Letzterer ließ mich natürlich allein sorgen, da er nur darum bemüht war in Verbindung mit den Vertreterinnen des schönen Geschlechts zu treten, was ihm bei deren Ratlosigkeit und durch seine vermutlich auf dem Ueberlinger See erworbenen Vertrautheit mit Schiffsräumen, bei mehreren auch überraschend schnell gelang.

Als ich aus dem Rondel zurückelte, stieß ich hart mit einem hinter einem Kammervorhang auftauchenden, kleinen Herrn zusammen.

„Um Vergebung, ich bin etwas kurzfristig!“ rief dieser, die Spitzen seines weißen Badentartees ausziehend.

„Bitte um Entschuldigung, ich auch,“ entgegnete ich.

„Dazu dies mystische Halbbunke!“ sagte er.

„Und die allgemeine Verwirrung!“ sagte ich.

„Allerdings, ich habe meine Tochter dabei verloren Sonderbare Einrichtung, auf Schiffen, was? Wenn man glaubt, man kommt hinten heraus, ist man vorn, und umgekehrt. Wissen Sie, ob es hier auf's Hinterbein geht?“

„Keine Ahnung! Aber wir können unser Heil ja einmal bei dieser Treppe versuchen.“

Fortsetzung folgt.

erung
der Ab-
m. Die
Morgen
Abendung
Minuten
Zufuhr
Japaner
sagte die
er ging
wo
geschle
aufgestellt
Schuß
nach wie
Eben-
die Za-
Luft und
beim
umher
teilung
auf ruf-
Leutnant
erbrachte
wundert.
Artillerie-
Stabs-
Lafetten
in Sappu-
Leutnant
wer ver-
nicht noch
annt ist.
bericht
gegeben
eilungen
m. Vor-
können,
sein im
behalten.
6 Scher-
6. Der
wunderte
ruffischer
27. In-
schützen
erholoff.
2. Regi-
behalten.
und mit
wurde
Kanonen-
der des
auf auf-
aufgehau-
Ab-
unter-
wurde eine
etablierte
und floh,
großer
ien-Gang
reitenden
sion an
frühen
meie mit
Minuten
amittags
ber der
Unfer
nd von
stet und
e Tages
gung, die
vor. An
schwaders
sien vor
tabelle
sie von
Stunde
e hierbei
beschaffen
Ar-
zu-
zu-
e Höhe-
und zu-

Lu-tou. — Der Kapitän des „Maha“ meldet: Eine Abteilung, bestehend aus Schiffen „Maha“, „Uji“ und Torpedobooten, ist am 1. d. M. den Salu hinaufgefahren und hat den Feind beschossen. Während sie zurückkehrte, griff die russische Artillerie plötzlich die Torpedobooten an. Letztere brachten jedoch die feindlichen Geschütze nach einem halbkündigen heftigen Feuer zum Schweigen. Die ganze Abteilung ist darauf ohne Verluste nach Jongampko zurückgekehrt. Unsere armerierten Barkassen erreichten Anfang am demselben Morgen und zwangen die feindliche Infanterie und Artillerie nach einem halbkündigen heftigen Gefecht zum Rückzuge. Man hat gesehen, wie in der Stadt Feuer ausbrach. Ein Eingeborener berichtet, der Feind sei von Anfang geflohen, nachdem er Feuer angelegt hatte.

Tokio, 2. Mai. Als die Japaner sich gestern früh zwischen Kiu-sien-scheng und Sojoko der am rechten Ufer sich hinziehenden Hügelreihe bemächtigten, leisteten die Russen zum zweiten Mal auf einem Hügel nordöstlich von Kiu-sien-scheng Widerstand. Die Japaner gingen auf 3 Wegen vor und befeuerten die Linie zwischen Antung und Luitshutari. Die kaiserliche Garde umfaßte die Russen von drei Seiten und nahm gegen 8 Uhr abends nach erbittertem Kampfe Mann gegen Mann die russische Stellung. Die Japaner erbeuteten 20 Geschütze mit Bespannung und Munition und nahmen über 20 Offiziere, sowie eine große Anzahl Soldaten gefangen. Die Russen zogen sich nach Fonghwangtscheng zurück.

Paris, 2. Mai. Die Eroberung von 28 Geschützen durch japanische Fußtruppen erfolgte nach der Erstürmung von Anhöhen, welche die Russen verlassen mußten. Um ihren Erfolg vollständig auszunützen, schickte es den Japanern an Kavallerie, während sich Kolonnenabteilungen an mehreren Punkten glänzend bewährten und wesentlich dazu beitrugen, der russischen Infanterie einen geordneten Rückzug zu ermöglichen. Was sich sonst noch im Kriegsgebiete ereignet hat, erzählt aus folgenden Meldungen:

Tientsin, 2. Mai. Russische Ingenieure führen unter Verwendung von 500 Arbeitern am Laoschlag 3 Meilen von Singtsing. Befestigungswerke auf 2 Meilen von Kungtsing, wo sich ein permanentes russisches Lager befindet, sind Befestigungsarbeiten im Gange. Die Eisenbahnlinie wird von 180 Mann abpatrouilliert.

Tokio, 2. Mai. Kontradmiraal Kamimura, der Kommandant des gegen Wladiwostok operierenden japanischen Geschwaders, berichtet aus Gen-san, un-durchdringlicher Nebel habe ihn zwei Mal gezwungen, von einem Angriff auf Wladiwostok abzulassen und es der russischen Flotte zweimal er-möglicht, ohne Kampf zu entkommen. Als er das erste Mal nach Norden dampfte, sei er ganz dicht bei der russischen Flotte, welche nach Süden in der Richtung auf Gen-san ging, vor-eingekommen, die Geschwader hätten sich aber gegenseitig nicht gesehen. Als er das zweite Mal wieder südlich gegangen sei, habe er wieder das russische Geschwader passiert, das nach dem Ueberfall von Gen-san und der Wegnahme des „Kinchin-Maru“ auf der Rückfahrt nach Wladiwostok begriffen war. Als er erfahren hatte, daß der „Kinchin-Maru“ vermißt wurde, sei er nach Norden gedampft und habe bei seinen Nachsichtungen 3 Boote des Dampfers gefunden. Die japanischen Kreuzer hätten an den Küsten mehrere russische Minen ausgefunden, welche sie zur Explosion brachten. Kamimura meldet schließlich noch, daß seit Donnerstag andauernd Nebel herrsche, welcher jeden Angriff auf Wladiwostok unmöglich mache.

Baikal (Sibirien), 2. Mai. Aus Irkutsk gehen heute die dritte und die vierte sibirische Kosaken-Division über den Baikalsee ab. Diese Divisionen bestehen aus je drei altsaken und sechs Reserve-Regimentern. Die nach dem Kriegsschauplatz beordnete kaukasische Kosaken-Brigade unter dem Kommando des Fürsten Orbeliani ist zum Abmarsch fertig.

Sächsischer

Sachsen-Erzkönig, 2. Mai 1904.

Wettervorhersage des Rgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Für Mittwoch: Trodenes, wenn auch mehr oder weniger trübes Wetter bei normaler Temperatur und südlichen Winden. Barometer: mittel.

4. Mai: Tagesmittel: +9,5°, Maximum: +13,5°, Minimum: +4,9°.

* Unser heutige Ausgabe liegt als **Gratisbeilage** für unsere geschätzten Abonnenten der vom 1. Mai d. J. ab gültige **Sommerfahrplan** bei. Derselbe enthält in gewohnter Weise die Anfahrts- und Abfahrtszeiten aller unsere Stadt sowie Wästenbrand und S. E. Ägypten berührenden Züge samt den Anschlüssen nach Stollberg und Limbach.

Die hiesige **Freiwillige Feuerwehr I. Kompagnie** hielt am gestrigen Montag Abend im Saale des Alstädter Schützenhauses ihr **48jähr. Stiftungsfest** ab. Dem Ball ging ein Kongert der Mannschaften Kapelle voraus, welches in allen Teilen als vorzüglich bezeichnet werden muß. Für die vortrefflichen Leistungen erntete Herr Musikdirektor Naumann mit seinem Korps viel Lob, welches sich durch den nach jeder Programm-Nummer steigenden Beifall deutlich zeigt. In Vertretung des Herrn Hauptmanns Redlob, der am Erscheinen geschäftlich verhindert und von welchem ein Glückwunschtelegramm eingegangen war, begrüßte Herr Stübner die zahlreich erschienenen Ehren Gäste, unter denen sich auch Herr Dr. Rößler befand. Im weiteren Verlaufe des recht kameradschaftlich verlaufenen Abends hatte auch der frühere Schriftführer, Herr Gruert, der Kompagnie auf telegraphischem Wege Glückwünsche übermittelt.

Die hiesige **Abendversammlung** hielt gestern Montag nachmittag im Webermeisterhaus ihre dies-jährige ordentliche **Generalversammlung** ab, die seitens der Innungsmitglieder zahlreich besucht war. Herr Obermeister Reinhold gab nach Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß in letztvergangener Zeit eine Inpazierung des gesamten Beschlusses vorge-nommen worden sei, wobei sich herausgestellt habe, daß ein Bahrtuch sowie der Wagen Nr. 2 einer ein-

genden Reparatur bedürfe. Um eine außerordentliche Generalversammlung zu vermeiden habe der Vorstand im Einvernehmen mit den Herren Innungsvertretern diese Reparaturen sofort vornehmen lassen. Die Versammlung erklärte sich mit den getroffenen Maßnahmen einverstanden. Aus dem letztjährigen Kassenschluß, der vom Innungsassessor zum Vortrag gelangte, ist zu ersehen, daß der jeweilige Vermögensstand der Innung als ein sehr günstiger bezeichnet werden muß. Die hierauf vorgenommene Wahl dreier Ausschußmitglieder ergab die Wiederwahl der Herren Emil Otto, Gottl. Horn und Karl Bohne, die sämtlich versprochen, die ihnen zufallenden Ämter gewissenhaft zu verwalten. Nachdem der Herr Obermeister die Ernennung des Herrn Ferd. Säuberlich zum Ehrenmeister bekannt gegeben hatte und von der Einladung der hiesigen Bäckereinnung zu ihrem 300jährigen Jubiläum Kenntnis genommen worden war, schloß Herr Reinhold mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr die Versammlung. — Der Generalversammlung vorangegangen war eine Ausschußsitzung, in welcher 3 Rekonstruierte als Lehrlinge aufgenommen und Herr Weber Heinrich Wigt nach Vorlegung des ordnungsgemäß angefertigten und für gut befundenen Meisterstückes, als Innungsmeister aufgenommene wurde. — Die **Gesellenprüfung**, welcher sich 2 Prüflinge unterzogen, fand am 25. April d. J. statt. Beiden konnten seitens des Prüfungsausschusses die Jenseit „Sehr gut“ erteilt werden. Im Anschluß hieran wurde Herr Weber Conrad Münch, der gleichfalls ein für gut befundenen Meisterstück angefertigt hatte, als Innungsmeister aufgenommen.

Von **Krämpfern befallen** wurde gestern gegen mittag auf der Dresdenerstraße ein in der Reustadt wohnender noch lediger **Weber**. Der Bedauernswerte wurde vorläufig in ein dort gelegenes Haus gebracht, wo er nach einiger Zeit wieder zu sich kam.

Gersdorf, 3. Mai. Am Montag Abend nach vorausgegangener Uebung versammelten sich im Gesellschaftszimmer des Gasthofes zum grünen Tal unsere freiwillige Feuerwehr; galt es doch, zwei Kameraden Ehungen für 20jährige treue Dienste darzubringen. Es sind dies die Herren Hauptmann Oskar Albin Krämer und Spritzenmeister Karl Rudolf Gempe. Durch Herrn Gemeindevorstand Böhrer wurden den Jubilären im Auftrag des Gemeinderates und des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren unter angemessenen Worten Ehren diplome überreicht. Der Kreisfeuerwehverband Bwidau — Glauchau ließ in Vertretung durch den Herrn Gemeindevorstand Herzliche Glückwünsche aussprechen. Herr August Grabner als stellvertretender Hauptmann überreichte unter herzlicher Beglückwünschung die von der Kompagnie gestifteten Geschenke. Herr Hauptmann Krämer erhielt ein Glas, Herr Spritzenmeister Gempe ein Bierfeld mit Widmung. In förmlicher Stimmung blieben die Versammelten bis in späte Stunden beisammen. — Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat April 116 Einzahlungen im Betrage von 7781 Mk. 67 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 56 Rückzahlungen im Betrage von 9546 Mk. 41 Pf. Der Barbestand betrug am Schlusse des Monats 6966 Mk. 56 Pf.

Melka, 2. Mai. Der hiesige Radfahrer-Klub Stoßpöck erhielt am vergangenen Sonntag im „Wintergarten“ Schönbau bei dem Preis-Reigenfahren abersmals einen schönen wertvollen zweiten Preis. Dieser Verein ist bis jetzt noch von keiner Preis-Reigenfahren-Beteiligung ohne Preis zurückgekehrt.

Niederlungwitz, 2. Mai. Hier brannte am Sonnabend gegen 1/10 Uhr eine dem Stubbesitzer Eger hier selbst gehörige Strohhalm nieder. Es wird Brandursprung vermutet.

Celsnitz i. Ergg., 2. Mai. Bei der Einweihung des neuen Falkenpunktes am 1. Mai wurden zur Bekundung der Freude über dieses Ereignis mehrere Böllerschüsse abgegeben. Als einer derselben längere Zeit verlagte, wollte der Werkmeister Schmidt vom Vereinsführer die Ursache davon erforschen. Ueber dem Nachsehen ging der Schuß plötzlich los und dem Benannten direkt ins Gesicht, so daß ein Auge gänzlich herausgerissen und das andere gefährdet sein soll. Schmidt, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, mußte sofort ins Kreis-trankenstift Bwidau gebracht werden.

Gersdorf, 2. Mai. Heute früh gegen 1/2 Uhr wurden die Einwohner des hiesigen Ortes durch das Signal „Feueralarm“ in ihrer Nachtruhe gestört. Es brannten das Wohnhaus und die Nebengebäude des Gutsbesizers Graupner hier selbst nieder. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Zwönitz, 2. Mai. Hier geriet heute morgen 1/2 Uhr im Geschäft des Spirituierers Schütze jr. neben dem am Markt gelegenen Hotel „Blauer Engel“ ein Dackelhäufchen in Brand, der sofort gelöscht wurde. Eine Stunde später brach in demselben Geschäft abersmals Feuer aus, und zwar brannte diesmal das Stall- und Schuppengebäude, das den Flammen vollständig zum Opfer fiel. Das Vieh, Pferd, Kühe usw. konnte nur mit Not gerettet werden. Zweifelloß liegt böswilliger Brandstiftung vor. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr: blieben die benachbarten Gebäude von den Flammen verschont.

Crimmitschau, 2. Mai. Das Leben nehmen wollte sich gestern nachmittag im Saal ein etwa 23jähriges Mädchen, es wurde aber an der Ausführung der Tat verhindert. Die angeblich Lebensmüde ist hier beschäftigt und stammt aus Derseritz. Sie hatte vor einiger Zeit, wie gemeldet, an der Eisenbahnüberführung der Hauptstraße sich in Erwartung eines Juges auf die Schienen gelegt, war jedoch vom Bahnwärter weggeführt worden. Dem Mädchen scheint es mehr auf die Erregung von Mitleid, als auf einen Selbstmord anzukommen. Heute morgen wollte sie abersmals im Höllgraben ihr Leben enden, ließ sich aber ohne große Mühe davon abreden.

Bärenstein i. Ergg., 1. Mai. Der Fleischmeister Baril in der benachbarten böhmischen Grenzstadt Weipert ist in der Nähe des Preßniger Waldschloßes räuberisch überfallen worden. Das Individuum war auf den Wagen Barils gestiegen, hatte die Bügel des Pferdes ergriffen und hierauf plötzlich auf den nichts Böses ahnenden Fleischmeister eingeschlagen, sowie ihn nach heftiger Gegenwehr vom Wagen gestoßen. Dem halb Betäubten das Gebiß zu entreißen, ist misslungen, da inzwischen zwei Grenz-beamte herbeigekommen, den Wegelagerer verfolgt und

schließlich auch ergriffen haben. In ihm wurde eine mehrfach vorbestrafte Person aus Reichsdorf erkannt.

Dresden, 30. April. Der König wird unmittelbar nach Schluß der Landtagssession einen Kur-aufenthalt in Bad Reichenhall nehmen zur Bekämpfung seines Halsleidens, das zwar nicht bedenklich, aber sehr hartnäckig ist.

Dresden, 1. Mai. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Direktor der Fabrik photographischer Apparate, Hüttig, dessen Defraudationen auf 305 000 Mark festgestellt sind, ist jetzt abgeschlossen. Die Verhandlung vor der Strafkammer wird im Juni stattfinden.

Dresden, 2. Mai. Das vom Professor Hermann Prell mit vollendeter Künstlerkraft ausgestattete Treppenhaus des Albertinums (Skulpturen-sammlung) ist heute vormittag feierlich eröffnet worden. An der Feier nahmen sämtliche Staatsminister, die Präsidenten der beiden Ständekammern, die gesamte Dresdener Künstlergilde und viele geladene Gäste teil. In Vertretung des Königs war Prinz Johann Georg erschienen. Der Finanzminister Dr. Müller als Leiter der Rgl. Sammlungen wies in einer Ansprache auf die künstlerische Bedeutung des Tages hin und über-nahm die Führung auf dem Rundgange durch das neugefaltete Treppenhaus, dessen strahlende harmo-nische Schönheit allseitig Bewunderung hervorrief.

Riesa, 29. April. Der Schiffsmaschinenbau-Ingenieur Eduard Bornmann, früher Direktor der Deutschen Schlosserschule zu Roswein und vorher Oberlehrer am staatlichen Technikum zu Bremen, beab-sichtigt, hier in Riessa ein Technikum zu errichten und hat auch bereits dazu die Genehmigung des Rgl. Ministeriums des Innern erhalten. Das Technikum soll drei Hauptabteilungen umfassen: 1) Hoch- und Tiefbau, 2) Maschinenbau und 3) Schiffsbau. Jede Abteilung gliedert sich in einen vieremeitigen Ingenieurkursus, und zwar dergestalt, daß sich der Ingenieurkursus (5. und 6. Semester) auf den Technikerkursus aufbaut.

Leipzig, 1. Mai. Heute vormittag gegen 11 Uhr gab auf dem Marktplatz ein Maurer plötzlich auf einen vor ihm hergehenden jüdischen Händler einen Schuß aus einem Revolver ab, glücklicherweise ohne daß von ihm ausersehbare Opfer zu verlesen. Der Täter wurde ergriffen und nach dem Polizeiamte gebracht. Hier ergab die ärztliche Untersuchung, daß der Maurer irrsinnig war.

Blauen i. S., 30. April. Uebermütige Burschen haben während der Nacht ein unweit des Gutes Heidenreich stehendes, gegenwärtig unbewohntes Gebäude vollständig abgedeckt, etwa 2000 Ziegelsteine vom Dache gerissen, Dachlatten zerbrochen und einen Teil des Sparsternes abgetragen.

Blauen i. S., 2. Mai. Die Einwohner-zahl Blauens hat die 100000 überschritten. Damit ist Blauen, die Kreisstadt des Vogtlandes, in die Reihe der Großstädte eingetreten. Vor 50 Jahren, im ersten Vierteljahr 1854, zählte Blauen etwa 13500 Seelen; es war schon damals, wie heute, die vierte Stadt im Lande.

Halle a. S., 2. Mai. Unbekannte Einbrecher stahlen während des gestrigen Gottesdienstes aus einem hiesigen Juwelierladen 15 000 Mark an Wertschätzen. Der Diebstahl ist unversichert. Ein ähnlicher Diebstahl im Werte von 8000 Mark ist schon jüngst hier ausgeführt worden.

Langerwände, 2. Mai. Kurz nach 12 Uhr ist, wie der „Märker“ meldet, die hiesige Fährbahn auf der Elbe untergegangen. Auf derselben befanden sich sieben Personen und zwei beladene Wagen mit vier Pferden. Die Pferde ertranken, dagegen gelang es, die Menschen zu retten.

Ziehung der 5. Klasse

145. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie

Ein zweites großes Loos! Da heute am letzten Ziehungstage der 200000 M.-Gewinn sich noch in der Gewinntrammel befand und da bekanntlich die Prämie von 300 000 M. mit dem höchsten Gewinn — in diesem Falle also der 200000 M.-Gewinn — vereinigt wird, so stand der Glücksgöttin noch einmal der Betrag des „großen Looses“ (500000 M.) zur Verfügung, und diese respektable Gabe ihres Füllhorns hat Göttin Fortuna über Chemnitz aus-geschüttet. Gewinn und Prämie fielen auf die Los-nummer 90 971, wovon in der Kollektion von Fried-rieh Otto Vertram dort 7 Behtel und in der Kollektion von Hermann Arnold dort, Königstraße, 3 Behtel gespielt werden. Erfolgreichweise sind, so viel wir hören, an dem Gewinne auch bedürftigere Leute be-teiligt, u. a. wird ein Behtel von 10 Frauen ge-meinsam gespielt.

Heute Dienstag wurden folgende größere Gewinne gezogen (ohne Gewähr):
200000 Mark und 300000 Mark auf Nr. 90971 bei Friedrich Otto Vertram und Hermann Arnold, Chemnitz.
5000 Mark auf Nr. 29870.
3000 Mark auf Nr. 5205 18758 19470 22364 53259 55289 88047 91231 93957.

In meinem auf der Verchen-straße befindlichen Hause ist eine neu vorgerichtete
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, zu vermieten.
A. verw. Fechner
Dresdenerstraße 39 I.
Eine größere
Halb-Etage
und ein
Garçon-Logis
zu vermieten.
Hugo Wäntner, Beihgstraße.

2000 Mark auf Nr. 24067 25446 25964 26016
57561 70517 88034 99324
1000 Mark auf Nr. 6911 11143 15629 17265
17395 18627 21341 29090 29107 33265 45770
46011 47983 49082 63018 63700 73607 76000
77270 79765 81224 83515 88180 89506 90184
91330 94258 94980 98374 99658.
500 Mark auf Nr. 5623 11668 15637
25073 30431 34278 52254 52397 55749 56679
59736 60033 62518 63312 65588 71207 78849
88264.

Letzte Telegramme.

Berlin, 3. Mai. Der heutigen Enthüllungsfest der Jung-Wilhelm-Denkmal wohnten das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Herren des Haupt-quartiers, die Rabinetschefs, die Minister Studt, Freiherr von Hammerstein, von Rheinbaben und andere bei. Das von Professor Brütt gestiftete Denkmal stellt Kaiser Wilhelm I. als Jüngling in der alten Uniform der Garde-Füsiliers dar. Nach der Enthüllung stattete der Kaiser dem Reichskanzler, der heute seinen Geburtstag begeht, einen Besuch ab.

Berlin, 3. Mai. Der „Nationalzeitung“ zufolge hat die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses dem Abgeordneten Renk der sich für die Abschaffung des Reichstagswahlrechts aussprach, nahegelegt, seinen Austritt aus der Fraktion erklären zu wollen.

Hamburg, 3. Mai. Nach der vom Bureau „Beritas“ veröffentlichten Statistik sind in den März-fürmern 68 Schiffe verloren gegangen, und zwar 44 Segelschiffe und 24 Dampfschiffe, darunter 3 deutsche. Außerdem wurden 512 Schiffe durch Unfälle beschädigt, darunter 61 deutsche.

Barmen, 3. Mai. Die „Barmer Zeitung“ meldet: Gestern nachmittag ver wundete der Fabrik-arbeiter Speiser in der Wohnung seiner Schwieger-mutter seine vor ihm gestülzte Frau, als diese sich weigerte, zu ihm zurückzukehren, durch einen Revolver-schuss schwer und seine Schwiegermutter lebensgefährlich. Als die Schwägerin Speisers diesem entgegen-trat, tötete er sie und erschloß sich dann selbst.

Fulda, 3. Mai. Eine aus 5 Personen be-stehende Brandstifterbande wurde hier verhaftet, darunter befindet sich ein 20jähriger Bürgersohn, der eingestanden hat, daß er bereits zwei Mal das Anwesen seines Vaters angezündet habe.

Rom, 3. Mai. „Tribuna“ meldet: Während der Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik in Rom hat der Papst allen Römern in Europa eine heftige Protestnote gegen die neue schwere Beleidigung des Papstes der katholischen Kirche gesandt.

Sulz, 3. Mai. Nach der Schlacht bei Kialiente verjagte japanische Kavallerie und Infanterie die Russen über die Hügel in der Richtung auf Fonghwangtscheng. Es scheint, daß während der Befolgung Mannschaften gefangen genommen und Kanonen erbeutet wurden.

Handel und Industrie.

Antwerpen, 2. Mai. Letzthinactungen. Kontrakt B. Da Plata-Kammung. Mai 6,20, Juni 6,17 1/2, Juli 6,15, August 6,16, September 6,16, Oktober 5,19 1/2, Umsatz 99,000 Billegramm. Leudens: Gesamt.

Baumwolle.
Liverpool, 2. Mai. Amerikan B. davon für Spe-ziation und export 300 B. Amerikaner billig, 14 Punkte niedriger, Ägypter billig, ägyptian good und darunter 1/8 niedriger, Brasilianer 14 Punkte niedriger, Timmenly Madras 1,8 niedriger. Lieferungen: Setig. Mai 7,38, Juni 7,34, August-Juli 7,26, September-Oktober 7,39, November-Dezember 6,07.

Bremen, 2. Mai. Baumwolle Upland middling loco 72 1/2. Weizen

Getreide und Futtermittel.
Leipzig, 30. April. Weizen per 100 kg netto inländischer 1. 174 Mk. bez. und Br., ausländischer: 177-182 Mk. bez. und Br. Weizen per 100 kg netto inländischer 1. 18-188 Mk. bez. und Br., ausländischer 147 Mk. Weizen. — Gerste per 100 kg netto Braugerste, hiesige —, Br. bez. und Br., Weizen und Futtermittel 110-140 Mk. bez. und Br. — Hafer per 100 kg netto inländischer 128-138 Mk. bez. und Br., ausländischer —. Weizen per 1000 kg netto amerikanischer 120-124 Mk. bez. und Br., runder 117 bis 122 Mk. bez. und Br., Cinqquantin 138-145 Mk. bez. und Br. — Raps per 100 kg netto —. Rapskuchen per 100 kg netto ohne Saß flüssiges 43,60 Mk. nom. Weizen.

Marktpreise.

Chemnitz, am 30. April 1904.	
pro 50 Kilo.	
Weizen, fremde Sorten, 8 Mk. 80 Pf. bis 9 Mk. 60 Pf.	
„ hiesiger, 8 „ 70 „ „ 8 „ 80 „	
„ niedriger, 6 „ 65 „ „ 6 „ 85 „	
„ preussischer, 6 „ 65 „ „ 6 „ 85 „	
„ hiesiger, 6 „ 40 „ „ 6 „ 55 „	
„ fremder, 7 „ 35 „ „ 7 „ 50 „	
Gerste, Bran-, fremde, 8 „ — „ 8 „ 50 „	
„ hiesiger, 7 „ 25 „ „ 7 „ 50 „	
„ Futter-, 6 „ 85 „ „ 6 „ — „	
Hafer, inländischer, neuer 6 „ 40 „ „ 6 „ 50 „	
„ ausländischer, — „ — „ — „ — „	
Erbsen, Koch-, 8 „ 50 „ „ 9 „ 50 „	
Erbsen, Wabl- u. Futter-, 7 „ — „ 7 „ 75 „	
Hen, 3 „ 10 „ „ 3 „ 80 „	
Stroh, Stielgeruch 1 „ 60 „ „ 2 „ 80 „	
Stroh, Weizengeruch 1 „ 10 „ „ 1 „ 85 „	
Rettich, 8 „ — „ 8 „ — „	
Butter, 1 Kilo 9 „ 40 „ „ 9 „ 60 „	

Eine schöne freundliche
Wohnung
ist zu vermieten und Ende Juni beziehbar. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Lageblattes.
Auch können daselbst anständige Leute Logis erhalten.
Stube und Kammer
zu vermieten, passend für eine oder zwei Personen.
Richtensteinerstr. Nr. 46.

5. Klasse 145. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 2. Mai 1904.

5000 Nr. 9387. G. Seibert, Bielefeld.

0013 557 (500) 882 853 555 401 615 (2000) 181 973 327 611
 889 243 228 896 160 532 609 15 1727 52 168 924 894 582 183
 825 870 767 (2000) 347 (500) 531 279 794 355 909 863 807 420
 413 631 (500) 2210 126 633 437 439 526 940 659 448 752 688
 434 585 929 833 24 (1000) 158 944 996 3689 190 573 (3000)
 174 788 682 830 803 464 980 228 (500) 714 598 766 700 368
 288 701 888 814 372 966 692 543 (2000) 235 183 565 377 4764
 871 824 808 280 641 393 289 587 498 118 175 (2000) 691 856
 566 5443 471 795 268 974 627 512 217 215 271 806 468 934
 436 910 198 771 900 536 4483 85 43 647 148 704 833 930 356
 (500) 395 228 624 577 70 (1000) 841 872 427 594 301 7311 15
 234 627 953 717 718 414 792 784 214 541 65 879 966 196 167
 618 817 348 74 8734 166 (500) 355 26 686 967 711 192 323
 34 610 721 868 289 932 58 888 810 915 291 311 9677 450
 (2000) 609 570 792 130 62 111 882 680 887 921 621 930 924
 195 912 132 104 (500)

10096 391 364 294 139 454 225 653 (3000) 395 268 870
 525 977 401 147 933 710 565 897 (1000) 278 11 83 40 540 594
 11898 568 (2000) 112 969 497 415 452 313 386 333 26 245 689
 679 746 917 12269 695 506 391 296 425 (500) 276 163 750 476
 409 497 863 518 868 211 (1000) 538 440 (3000) 866 13505 924
 (500) 859 777 207 805 357 191 113 938 610 905 702 390 135 48
 258 (1000) 14705 290 177 444 396 684 707 92 297 702 639
 285 444 18 691 381 395 785 884 266 (1000) 851 15832 836 977
 855 434 478 405 568 369 814 764 184 546 641 112 822 68 866
 136 309 16892 925 601 395 (1000) 280 439 (500) 570 871 276
 519 679 908 774 819 407 135 942 (1000) 85 134 201 423 735
 17285 535 682 958 (500) 708 96 439 (500) 588 277 879 606 163
 779 6 49 431 674 263 627 688 302 206 132 15004 524 91 768
 285 478 683 341 847 725 659 409 701 (8000) 145 461 549 578
 889 23000 (2000) 444 786 169 813 466 720 924 66 24 140 721
 36 330 620 856 726 835 (500) 179 473 938 24306 426 677
 644 10 641 213 994 572 307 860 467 410 (2000) 715 623 932 308
 674 338 673 899 25680 874 (1000) 480 110 (2000) 70 331 411
 158 621 940 784 (1000) 350 5 504 944 925 725 82 18 10 (1000)
 869 144 41 (1000) 728 298 119 955 10567 101 550 139 338
 900 452 319 100 970 362 190 851 280 386 610 (3000) 729 (500)
 487 417 89 693 7 784 45 456 216 810 27527 331 711 743 619
 126 261 654 744 849 328 859 528 846 418 406 873 344 602 352
 391 887 888 20200 726 667 774 201 7 791 24 494 (1000) 31 801
 142 (3000) 536 871 307 725 962 930 222 (2000) 636 911 29992
 (500) 823 518 887 75 85 (1000) 116 310 679 586 550 265
 287 882 533 737 (2000) 735 379 (500)

30096 (500) 985 73 459 40 607 411 712 24 220 287 899
 471 296 570 611 (500) 421 816 31876 611 654 186 319 643
 499 16 40 691 565 29 189 548 391 276 660 59 883 658 780 220
 32479 370 134 181 621 (500) 156 23 909 381 783 608 216 299
 960 280 698 420 900 (1000) 92 83170 528 698 998 591 631 99
 527 191 443 728 24451 209 912 477 104 625 108 489 684 308
 117 145 120 991 944 32 201 711 35888 470 997 900 540 (500)
 869 915 982 668 672 272 806 (1000) 702 932 (1000) 36363 992
 137 859 353 337 775 322 116 685 334 943 282 165 36 557
 37433 210 133 101 671 539 980 372 441 613 919 638 267 809
 (2000) 525 658 67 110 238 199 740 931 958 832 38781 690
 656 361 589 100 474 922 (1000) 504 990 774 392 712 328 348
 (2000) 725 150 958 43 626 963 295 458 39469 562 705 237
 805 527 738 (500) 267 425 413 387 (5000) 62 926 40 981 343
 335 872 992 454 (2000) 115 724 464 816

40819 488 755 685 187 241 339 33 980 843 153 223
 528 238 (3000) 619 817 368 83 125 41058 990 291 104 623
 175 283 415 904 232 671 731 369 (1000) 331 99 578 153
 527 191 443 728 24451 209 912 477 104 625 108 489 684 308
 42361 961 681 (3000) 229 248 215 623 49 108 687 969 553 820
 787 80 99 263 636 863 552 67 393 392 620 54 43138 461 776
 353 308 453 160 952 81 (500) 642 620 (2000) 97 584 707 64 829
 44567 952 742 4 839 147 865 490 (1000) 41 568 980 107
 780 218 256 (1000) 690 422 45225 296 682 478 311 643 962
 559 467 8 334 594 329 245 127 821 1000 18 52 56617 (100) 403
 559 171 793 453 35 942 688 47957 795 (1000) 814 560 189
 914 535 829 239 17 728 205 977 575 597 842 577 149 138
 907 913 536 48511 374 775 335 648 136 406 61 816 995 129
 (500) 353 959 633 481 5 871 821 79 833 883 (500) 932 297 745
 893 851 962 791 49844 412 427 468 791 149 281 933 593 687
 669 372 599 937

50201 636 (500) 369 874 342 44 845 837 586 716 745 (1000)
 954 573 980 552 132 546 79 127 51415 10 807 793 532 597
 413 112 587 3040 324 564 883 320 164 831 674 331 629 388
 298 37 365 52638 (1000) 149 979 654 109 199 603 43 377 289
 672 169 690 284 53943 327 924 320 728 41 95 (3000) 87 917
 673 645 177 169 675 283 713 218 472 134 373 674 54479 216
 380 470 76 248 556 170 2 415 331 842 403 150 125 423 9 (1000)
 888 937 305 55945 (3000) 799 205 111 130 (500) 703 (2000)
 750 192 823 (1000) 716 234 344 (500) 18 52 56617 (100) 403
 631 409 (500) 508 741 506 725 630 729 912 (1000) 665 658 502
 367 753 173 167 928 999 616 161 (500) 57613 570 513 200 389
 466 410 694 39 (1000) 432 505 453 623 913 528 43 (500) 346
 982 (500) 539 144 409 291 58684 980 288 187 783 120 813
 (3000) 59 196 113 424 181 (1000) 941 43 750 286 613 198 151
 415 283 617 59748 46 374 198 98 573 189 160 323 890 270
 973

60020 899 351 (500) 70 737 418 931 171 97 883 728 129 925
 613 (1000) 928 (1000) 818 196 (500) 881 410 572 952 651 957 396
 61175 702 741 563 360 460 420 676 764 880 316 459 820 774
 641 299 755 62229 360 837 596 407 398 (1000) 558 927 231
 116 271 425 188 472 493 692 632 556 (1000) 632 530 789 388
 847 104 691 585 839 295 698 187 794 362 64469 231 (500)
 279 616 57 (1000) 517 425 (500) 156 606 739 673 96 646 280 458
 878 8 999 650 233 270 809 778 508 79 938 (500) 695 635 525
 526 678 944 886 149 117 838 210 125 366 501 153 641 493
 938 (2000) 798 463 90 66582 84 963 451 803 181 931 778 468
 514 353 288 651 136 44 814 820 804 819 990 998 40 687 184
 844 855 694 331 206 243 102 811 (1000) 441 (500) 78 660 344
 268 317 199 (500) 345 405 992 68252 690 991 464 319 393 91
 473 692 451 816 645 250 78 632 73 542 804 (3000) 376 82 992
 373 69552 854 753 (500) 554 365 655 301 47 807 522 59 251
 780 270 402 797 (500) 838 424 157

70624 101 274 (1000) 332 952 (500) 489 635 682 997
 110 (1000) 912 839 910 452 302 300 71833 764 501 85 851
 880 665 421 275 545 524 564 914 747 868 554 301 424 733 27
 37 479 209 825 755 298 654 6 333 986 602 739 549 72656 702
 38 109 764 117 871 (1000) 822 663 881 416 41 236 209 601 911
 48 436 57 934 317 275 348 690 856 752 110 73622 983 382 472
 61 (500) 626 808 884 74 970 839 686 (500) 601 451 836 (2000) 645
 268 3 930 446 922 988 74223 852 295 6 457 86 140 93 953 973
 (500) 75 184 (1000) 18 182 75684 140 (1000) 46 290 553 81 676
 3 20185 225 884 271 431 519 402 978 804 611 (500) 306 800
 76568 (500) 370 848 798 204 793 590 974 200 997 388 193 425
 489 89 647 473 664 77344 122 297 77 718 835 594 156 542 479
 629 62 721 855 99 870 796 277 180 (500) 78700 671 364 339 640
 23 913 128 95 711 678 743 444 511 (1000) 126 947 912 79071
 774 540 148 450 (1000) 288 453 487 268 688 576 622 590

80293 359 309 720 22 953 189 992 60 330 689 643 438 461
 255 667 780 725 42 867 171 81000 377 37 316 685 181 163 241
 729 593 843 939 (1000) 332 465 535 498 229 572 398 358 301
 380 182621 (500) 262 287 156 337 514 175 784 132 826 294 21
 136 954 711 343 429 877 900 627 63000 (1000) 892 248 351 361
 393 379 (500) 169 170 (1000) 980 439 550 247 336 873 (2000)
 157 726 543 485 359 198 84962 649 274 167 (500) 886 553 941
 618 448 108 719 280 931 595 327 797 259 293 55633 277 632
 164 574 293 597 613 889 622 410 978 187 110 943 928 533 220
 86126 24 768 287 424 774 (500) 401 740 423 165 50 827 166
 817 364 636 765 78 543 432 878 365 171 519 539 240 87900
 787 342 971 809 321 607 333 7 136 (500) 812 88 481 902 292
 88876 124 380 637 65 669 91 463 901 381 583 806 (500) 203
 (2000) 251 769 458 981 741 649 45 89401 892 422 (1000) 931
 361 407 193 876 612 965 8 148 466 653

90321 319 745 71 415 662 602 27 998 932 468 889 983 (500)
 428 613 673 497 559 91608 692 527 766 486 795 930 631 963
 264 (500) 910 664 36 915 (500) 279 326 74 52 553 187 492 576
 163 180 211 784 309 170 454 338 98 116 849 61 303 202 (500)
 308 669 500 39 288 555 883 289 99 (3000) 735 107 341 715 352
 93731 872 16 401 (500) 85 20 432 590 751 886 48 840 383 812
 544 468 982 94778 37 908 796 97 327 489 446 541 424 534
 875 643 499 580 647 95338 971 (500) 617 381 525 252 740
 963 386 640 359 566 71 920 193 549 776 816 836 (500) 230
 96248 356 331 375 338 314 8 321 935 970 742 778 859 589
 (2000) 966 (1000) 335 (3000) 536 24 740 (3000) 371 612 913
 97514 856 395 280 437 408 848 580 911 726 595 586 200 136
 961 319 775 483 958 615 (1000) 638 517 109 626 2 94005 337
 338 608 468 39 264 129 934 806 471 851 873 236 345 49385
 249 975 325 602 149 435 659 290 645 168 857 438 246 949

Sm. Glückwünsche verdienen nach heute bedeutender Ziehung an größeren Gewinnen:
 1 Gewinne à 200.000. Gewinne: 1 à 200.000, 1 à 15.000, 1 à 10.000, 1 à 5000,
 17 à 2000, 12 à 2000, 57 à 1000.

Eine freundliche Halb-Etage ist sofort zu vermieten. Hermann Dost, Wülfersbrunn. Verkauf v. L. Unterflöthen, auch d. d. g. l. an. Kurfstraße 3

2 Stuben mit Zubehör zu vermieten Gersdorf 15c.

Eine Stube an ruhige Leute zu vermieten Lichtensteinerstraße 57.

Größere Handschuh-Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt kaufmännischen Lehrling. Offerten unter N. B. 50 an die Geschäftsstelle des Tageblattes.

Bei Erkältung Husten und Verschleimung trinke man Hauhefollkraut, Marke „Apfel“, Dpf ist lediglich Schmalz beim Kaiserlichen Patentamt eingetragen. Pat. 50, 100 Pf. Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt Diez. Oberlungwitz; Löwen-Apoth. Paul Krause.

Herzenswunsch Wer ist ein gutes, reines Gesicht, welches jugendfrisches Aussehen, welche kostbare Haut u. blendend schönere Zeit. Man gebrauche daher: **Wadebecker Stedenpferd - Milchemilch - Seife** von Bergmann u. Co., Wadebecker mit echter Schmalze: Stedenpferd. à St. 50 Pf. i. d. Mohren-Apothete, Engelapotheke, C. F. H. Drog., u. d. Emil Reichensbach. in Lugau; Apoth. Wimmer. in Oberlungwitz; Apoth. Krause. in Gersdorf; Apoth. Blausch. Max Herold. R. Wöber.

Reparaturen an Fahrrädern, sowie Einziehen der Freilaufnabe, Torpedo, werden in kurzer sachgemäß u. leibigt bei C. Wünsch St. Glauchau Str. Einige gefahrene Räder auch mit Freilauf billig.

Gartenschläuche in Gummi u. Haut, Rettungsschläuche, Sprungschläuche, Strahlrohre, Brausen, Verschraubung Schlauchrollen, Feuerlöcher, Tränk-eimer, Paul Langer, Schubertstr. 28. Gummivarwarendlg.

15-18 Centner gut ein-gebrauchtes Heu und Grummet Gersdorf No. 188.

5 große Lindenstöcke ganz billig zu verkaufen. Gersdorf Nr. 103.

2 unterhaltene Damen-Fahrräder, sowie 1 Jugendrad billig zu verkaufen. Dresdnerstr. 46.

Eine Wirtschaft, enthaltend 5 Schffel Feld und Wiese, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Frau Selbig, Reichenbach.

Eine neu vorgerichtete Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Kammer ist zu vermieten. Näheres Altmarkt 37, im Laden

Arbeitsmarkt.

Handschuhfabrik sucht für das Kontor einen **jungen Mann** für leichte schriftliche Arbeiten gegen entsprechende Vergütung. Offerten unter G. S. 12 an die Geschäftsstelle des „Tageblattes“.

Sudje für baldigst eine tüchtige Magd o. alleinstehende Frau, einen led. zwerl. Knecht o. Tagelöhner u. ein Oftermädchen zur Land-wirtschaft bei gutem Lohn und guter Behandlung. Zu erf. in der Geschäftsstelle des Tageblattes

1 Laufbursche wird gesucht. Carlstr. 5.

Ein Mädchen v. 12-14 Jahren als Aufwartung gesucht. Frau Aderhold, Oberlungwitz, Ruhung.

Größere Handschuh-Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt kaufmännischen Lehrling. Offerten unter N. B. 50 an die Geschäftsstelle des Tageblattes.

Bei Erkältung Husten und Verschleimung trinke man Hauhefollkraut, Marke „Apfel“, Dpf ist lediglich Schmalz beim Kaiserlichen Patentamt eingetragen. Pat. 50, 100 Pf. Hohenstein: Mohren-Apoth. Curt Diez. Oberlungwitz; Löwen-Apoth. Paul Krause.

Herzenswunsch Wer ist ein gutes, reines Gesicht, welches jugendfrisches Aussehen, welche kostbare Haut u. blendend schönere Zeit. Man gebrauche daher: **Wadebecker Stedenpferd - Milchemilch - Seife** von Bergmann u. Co., Wadebecker mit echter Schmalze: Stedenpferd. à St. 50 Pf. i. d. Mohren-Apothete, Engelapotheke, C. F. H. Drog., u. d. Emil Reichensbach. in Lugau; Apoth. Wimmer. in Oberlungwitz; Apoth. Krause. in Gersdorf; Apoth. Blausch. Max Herold. R. Wöber.

Reparaturen an Fahrrädern, sowie Einziehen der Freilaufnabe, Torpedo, werden in kurzer sachgemäß u. leibigt bei C. Wünsch St. Glauchau Str. Einige gefahrene Räder auch mit Freilauf billig.

Gartenschläuche in Gummi u. Haut, Rettungsschläuche, Sprungschläuche, Strahlrohre, Brausen, Verschraubung Schlauchrollen, Feuerlöcher, Tränk-eimer, Paul Langer, Schubertstr. 28. Gummivarwarendlg.

15-18 Centner gut ein-gebrauchtes Heu und Grummet Gersdorf No. 188.

5 große Lindenstöcke ganz billig zu verkaufen. Gersdorf Nr. 103.

2 unterhaltene Damen-Fahrräder, sowie 1 Jugendrad billig zu verkaufen. Dresdnerstr. 46.

Eine Wirtschaft, enthaltend 5 Schffel Feld und Wiese, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Frau Selbig, Reichenbach.

Eine neu vorgerichtete Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Kammer ist zu vermieten. Näheres Altmarkt 37, im Laden

Ein Webergeselle wird gesucht Weberstr. Nr. 4.

1 Strumpfwirker sucht Otto Schrapf.

Kutcher